

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Bezeichnet täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Frachtlohn 1.20 M., im Bezirke und 10 Rm. Bezirke 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Preis pro Nummer 20.

84. Jahrgang.

Preis pro Nummer 20.

Anzeigen-Gebühr  
f. d. 1. Spalte 1/2 des gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 f. bei mehrmaliger entsprechend Redukt.  
Mit dem Württembergischen Anzeiger-Blatt und Schwab. Landwirt.

N 320

Mittwoch, den 31. September

1910

### Politische Uebersicht.

Der frühere hessische Staatsminister Frhr. von Starb, einer der besten Staatsmänner Hessens, ist im Alter von 85 Jahren gestorben. 1872 wurde er Vorstand des Ministeriums des Innern, am 1. Juli 1876 Präsident des Gesamtministeriums und als solcher Mitglied des Bundesrats. 1878 übernahm er zu seinem schließlichen Amte auch das Justizministerium. Am 1. Juli 1884 trat Frhr. von Starb von seinen Ämtern zurück, weil Großherzog Ludwig IV. eine organische Ehe mit Frau von Kelenius schloß.

Der französische Kriegsminister erklärte, die Frage der Verwendung von Aeroplanen ist militärische Zwecke sei nunmehr gelöst. Die Aeroplane hätten sich als ausgezeichnete Kampfmittel und Ausklärer bewährt. Es blieben nur noch vier Dinge zu erreichen, automatische Ausflüge, Verringerung der Geschwindigkeit, Abfalligkeit, außer dem Lenker zwei Beobachter mitzunehmen, und Ausgestaltung der Aeroplane zur Luftschiffahrt. Er werde alles anstreben, um dies baldmöglichst zu verwirklichen. Präsident Fallières sagte in einer Rede in Bordeaux, er beglückwünsche sich dazu, daß die Erfindung der Luft eine Tat sei, die mit ihrer Kühnheit dem unüberwindlichen Plan des französischen Volkes in besonderer Weise zu entsprechen scheint. Er bringe den furchtlosen Piloten und Militärfliegern neuen Mut und die Regierung herabgesetzte Wünsche dar. Ihre Beweglichkeit und Aktivität habe alle Erwartungen übertraffen und werde die herrlichsten Hoffnungen.

Der König von Portugal hat durch ein Dekret sechs neue Beamte ernannt, die sämtlich Parteigänger des gegenwärtigen Ministeriums sind. Ferner hat der König eine Amnestie für Verbrechen erlassen. Dieses bedeutet eine weitere erfreuliche Stärkung des antiliberalen Regiments. Wie in Spanien steht auch in Portugal die Königin Mutter im Lager der Liberalen. Sie will durch eine Reise ins Ausland gegen die antiliberalen Tendenzen protestieren.

Der chinesischen Regierung wurde von dem Generalgouverneur des Randlandes und von Ostindien ein Memorandum überreicht, in dem auf die Notwendigkeit einer ankündigenden Auktion in Höhe von einer Million Dollars zu Eisenbahnanlagen und zur Entwicklung der Industrie hingewiesen wird. Als Garantie werden die bestehenden Eisenbahnen vorgeschlagen. — Infolge des Widerstandes der Partei der Kaiserin-Witwe sind die Verhandlungen wegen Wiedereröffnung des Peking-Hankow-Eisenbahns in die Regierung endgültig schiefgeschlagen.

Nach Meldungen aus Nigeria wurde bei Bona der bei einem Bergwerksunternehmen angestellte Bauwehramajor Buntel von Arabern erschossen und eine Geldstrafe verurteilt, in der sich eine zur Zahlung von 20000 Pfund bestimmte Summe von 12000 Pfund befand.

In Ricavagna ist ein Dekret erlassen worden, das das Programm der Regierung bis zur Herstellung der neuen Verfassung regelt. In Romagna wird ein Oberster Gerichtshof eingesetzt, ferner werden drei Appellationshöfe

geschaffen. Das Dekret garantiert die Sicherheit des Eigentums, die Unverletzlichkeit des Briefgeheimnisses, die Intaktheit der Schwurgerichte und die Abschaffung der Todesstrafe.

### Die Fleischnot.

Berlin, 19. Sept. Unter der Überschrift „Die westliche Statistik des Landwirtschaftsministeriums“ schreibt heute die „Allgemeine Fleischzeitung“:

Der Landwirtschaftsminister veröffentlicht jetzt lange Spalten statistischer Zahlen, um seine Ablehnung aller Maßnahmen zur Milderung des Fleischmangels zu rechtfertigen. Der Minister erregt daraus, daß die Fleischversorgung bei uns auf das allerbeste bestellt ist. Danach ist Schlachtvieh aller Gattungen reichlich vorhanden, die Preise nicht übermäßig, die Steuern genügend geringfügig usw. usw. Der Druck, unter dem und über den das ganze deutsche Volk steht und liegt, wäre also nur Schein und Täuschung! Der Minister beweist gar nichts, weil er zu viel beweisen will. Bei dem Vergleich der Fleischverfügbarkeit der letzten Viehproduktion mit der früheren Jahre ist z. B. das wichtige Moment außer Acht gelassen, daß das Gewicht der Schlachtvieh ganz außerordentlich zurückgegangen ist. Bei der Aufzählung der Totschafe, daß von den zur Schlachtung gelangten 800000 deutschen Schweinen so gut wie nichts eingeführt wurde, wird nicht erwähnt, daß die 800000 Ueberwachungen, die für solche Schweine vorgeschrieben ist, ihre Wirkung geradezu unmöglich macht. Von den Tausenden, woran das Kontingent russischer Schweine, das nach dem obersten Reichsgericht eingeführt werden darf, nicht in seiner ganzen Höhe zur Schlachtung kommt, ist ebenfalls keine Rede. Die Möglichkeit der Vieheinfuhr aus Dänemark wird einfach mit dem Hinweis abgetan, daß Dänemark bereits 7 Prozent seines Viehbestandes anführt! Wegen der Möglichkeit der Vieheinfuhr aus Holland wird auch nicht einmal ein solcher Scheinbeweis versucht. Eine derartige Beweisführung ist keine Beweisführung und eine solche Aufklärung verdammt nur die Sachlage.

### Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 31. September 1910.

Eine interessante Kriegsbildung hat sich am Donnerstag bis Samstag früh auf dem Hochplateau abgespielt, das in feilen Talwänden bis zu 200 Meter aus den Wiesengründen in den Tälern der Steinach und Waldach aufragt und von den Ortshäusern Scheidingen, Jelschhausen, Unterhambach und Hattenbach begrenzt wird. Dort fand im Rahmen eines Gefechtes ein Scharfschützen Kett, wozu vom Ulmer Pionierbataillon die Vorbereitungen schon seit Anfang September getroffen worden waren. Die Pioniere hatten zum Zweck der Schaffung einer besetzten Stellung ein 3 km langes Gelände abgeleert und mit dichten Drahtgittern versehen, welche letztere, vor den

Befestigungen angebracht, den Zweck haben, dem Feinde die Annäherung so viel als möglich zu erschweren. Die Schützengraben und Geschützbedeckungen sind während der Uebung von den kämpfenden Truppen selbst in dem teilweise sehr schlammigen Boden ausgehoben und vollständig kriegerisch hergerichtet und verblendet worden. In dem Kampf kamen die beiden durch Kavallerie und Artillerie verstärkten Infanteriebataillone der 26. Division.

Während die rote (61.) Brigade als weitere Verstärkung den Stab und die Kompanien 1 und 3 des Pionierbataillons Nr. 18 zugezogen erhalten hatte, besaß die blaue (52.) Brigade außer ihren beiden Infanterie-Regimentern, der Kavallerie und Artillerie noch das von der 27. Division übergetretene Infanterie-Reg. 180, das Ulmer Bataillon des Hohenzollernschen Fußartillerie-Reg. 18 und die Kompanien 2 und 4 des Pionierbataillons 18. Nach der Uebung in Stunde gelegener Kriegslage war das rote XIII. Armeekorps über den Schwarzwaldbühlberg gegangen, aber auf überlegene Kräfte gestoßen. Es hatte deshalb eine verhängnisvolle Stellung in der Blau Mühlen-Hochdorf-Scheidingen-Hattenbach bezogen. Von dieser in der Hauptsache gebildeten Stellung war der 51. Brigade der wichtigste Scheitelpunkt-Hattenbach zugefallen, der in Wirklichkeit durchgekämpft wurde. Während die Stellung am 15. Sept. ausgebaut wurde, was die Reserve der 51. Brigade, nämlich 3. Bataillon des Grenadier-Regts. 119, 2. und 3. Bataillon des Inf.-Regts. 125 mit Kavallerie und Artillerie über Nagold hinaus vorgegangen, um den anmarschierenden Gegner aufzuhalten. Sie wurde aber von überlegenen Kräften allmählich auf die Stellung zurückgedrängt, die in der Zwischenzeit völlig kriegerisch ausgebaut worden war. Die Truppen, die im Vorgehen dem anrückenden Feind entgegengetreten waren, traten nach Erreichung ihrer Aufgabe zur Reserve über. Blau (52. Brigade) überschritt nach am 15. Sept. abends die Waldach, besetzte die vor der besetzten Stellung gelegenen Höhen und brachte auch die eigene Artillerie auf diesen Höhen in Stellung. In der Nacht vom 15. auf 16. Sept. fanden Kämpfe der Infanterie im Vorgehensgebiet statt, bei denen Blau die unmittelbar vor den Besetzungslagen gelegenen Höhen, welche von Rot noch besetzt gehalten waren, in seinen Besitz brachte. Infolge dieser Kämpfe mußten die Truppen auf die Nachtrabe verzögert. Am Morgen des 16. September gewann Rot durch einen erfolgreichen Nachstoß die vor seinem linken Flügel gelegenen Höhen wieder zurück. Dann wurde um 8 Uhr vormittags das Gefecht abgebrochen und es begann das Scharfschützen, und zwar schon der Angreifer an den Stellungen, die er in Wirklichkeit inne gehabt hatte, während die Stellung des Verteidigers etwa so, wie sie bei Uebung des Gefechtes besetzt war, durch Scheiben bargeleert wurde. Sowohl Infanterie, wie die Feldartillerie und die schwere Artillerie des Feldheeres beteiligten sich an Scharfschützen, und zwar: von der Infanterie 2 Bataillone, von der Feldartillerie 1 Abteilung und von der Fußartillerie die gesamte im Gefecht gedruckte Waffenkraft. Die Ergebnisse des Schießens waren bei allen Waffengattungen ganz vorzügliche. Obwohl die Artillerie aus

### Die Goldinsel von Clar Russell. Fortsetzung. Achteztes Kapitel. Die „Lady Blanche“.

Es wurde 10 Uhr, als das nahe Schiff seine volle Taktung zeigte. Manchmal hielt ich es für die Korvette, manchmal für die Gräfin Ida. Es war eine Zeit namenloser Spannung. Wieder und wieder rief ich auf meinen Anker, um zu sehen, ob das Segel auch nicht kleiner würde. Wieder und wieder schaute ich meine Blicke um den Horizont mit dem indistinkten Gebet, daß die Wirtin anhalten möchte, denn wenn von neuem Windstille eintrat und den Tag über andauerte, konnte es noch eine dritte schreckliche Nacht in unserem Reser aufgelegt sein. Außerdem, wenn ich während derselben wiederum Wind erhob, konnten wir mit Tagesanbruch vielleicht den Schrecken erleben, den Ocean abermals hier zu setzen.

Während mich diese Gedanken peinigten, wuchs der Kampf des Schiffs mehr und mehr an dem Wasser, und was ich alsbald erkannte, kimmte mich, meiner so hoffnungsvoll dreinschauenden Gesichtern wegen sehr traurig. Mit absoluter Gewißheit vermochte ich jetzt zu unterscheiden, daß der Fremde weder die Gräfin Ida noch die Korvette war. Es war ein kleines weißes Schiff. Ich dachte, Fräulein Temple würde das auch gleich bemerken, doch ihre Augen waren nicht die eines Seemanns. Sie fragte: Nun, welches von beiden Schiffen ist es?

Die Antwort: Keins von beiden, wollte mir kaum aus dem Munde.

Was? — Keins von beiden? (Sagte sie auf).  
Beides, erwiderte ich, mich zwingend, sie meine eigene bittere Enttäuschung nicht merken zu lassen. Sehen Sie nicht, daß das Schiff klein ist und einen weichen Kampf hat? Doch was ist das? Jedenfalls muß es uns sehen und wird uns retten. Das bleibt die Hauptsache. Mag die Zukunft bringen, was sie will, für uns gibt es jetzt nur eins — fort von diesem Brand!

Sie hatte so sehr darauf gerechnet, daß das Schiff entweder die Korvette oder der Okindienfahrer sein würde, daß sie nicht bekräftigt und enttäuscht hätte ansehen können, wenn das nahe Fahrzeug eine Aufspiegelung gewesen und diese aus unsern Augen plötzlich wieder zerfallen wäre.

O, Herr Dughale, hauchte sie mühsam, was wird nun aus uns? Sollen wir uns von diesem Schiff aufnehmen lassen?

Natürlich. Und wir wollen Gott danken, wenn wir an Bord sind.

Aber es kann — es wird —, sie rang fast bei jedem Wort nach Atem — es segelt — möglicherweise nach einem ganz anderen Weltteil!

Wenn auch, entgegnete ich erleichtert, da ich eben mit Entzücken bemerkte, daß das Schiff jetzt direkt auf uns zu kam. Wir trafen dann klar da oder dort auf ein heimwärts segelndes Fahrzeug. Wird das nicht besser sein, als hier zu sitzen?

Gewiß, gewiß, aber wenn wir uns noch eine kurze Zeit anschließen, würde uns das vielleicht der Okindienfahrer finden.

I Gott bewahre! Davon dürfen wir uns nicht verlaufen. In unserer Lage wäre es ein Verbrechen an uns selbst, wollten wir nicht ohne Bedenken die erste Hand ergreifen, die sich uns rettend entgegenstreckt.

Damit klang ich nach vorn, ergriff eine Handspate, besetzte ein Stück Segel daran und schwenkte diese improvisierte Fahne mit aller Macht.

Langsam und annähernd schwebte das Schiff uns entgegen. Alles an ihm machte aus der Ferne einen so vielversprechenden Eindruck, daß selbst Fräulein Temple sofort sich wieder etwas aufzuheben begann. Trotzdem aber sagte sie:

Nicht wahr, bevor es ganz nahe kommt, steigen Sie noch einmal auf den Mast, um zu sehen, ob nicht noch ein anderes Schiff in Sicht ist, das die Gräfin Ida sein könnte?

Wenn Sie das wünschen, will ich es natürlich tun, aber selbst wenn ich noch ein Schiff entdeckte, das dem Okindienfahrer ähnlich sähe, würden wir doch zunächst die sich uns bietende Gelegenheit ergreifen müssen, diesen schwimmenden Berg zu verlassen. An etwas anderem dürfen wir vor der Hand nicht denken.

Während ich sprach, wickelte ich fortwährend meine Notizrolle durch die Luft, unterstützt von dem Rauschgeul, das in einer dicken Wolke, die See verdundelnd, über Sternbord zog.

Ich konnte jetzt erkennen, daß das nahe Fahrzeug

Königsmunition, also nicht die leere Kartuschentrommel verwendet, schlugen die Handgranaten diese Böden in den Boden. Wo ein Schuß in die Schützengraben fiel, richtete er die größten Verwüstungen an. Die Druckwelle wurde vielfach in den Gräben geworfen und namentlich da, wo das feilige Material Glanz zum Bau der Befestigungen besaß, fanden bedeutende Spaltungen statt. Gegen 6 Uhr abends begann der Kampf wieder nach den Regeln der Feindschätzungen von denselben Stellungen aus, in welchen er am Morgen abgebrochen worden war. Mit Einbruch der Dunkelheit gelang es Rot, die ihm von Blau entzogene Stellung wieder zurückzugewinnen. Blau versuchte darauf, auf der ganzen Front an die der Stellung von Rot vorgeschobene Hindernisse heranzukommen und sie durch die Planiere zerstören zu lassen. Der Verteidiger wies diese wiederholten Versuche ab und ließ die vom Gegner verursachten Beschädigungen der Drahthindernisse durch seine Planiere wieder ausbessern. An einzelnen Punkten gelang es dem Angreifer, mit schwächeren Abteilungen in die Befestigungen einzudringen, wurde aber durch die rechtzeitig einwirkenden Reserven von Rot immer wieder hinausgeworfen. Am 17. Sept. der Morgen grante, lag Blau auf der ganzen Front vor der Stellung von Rot zum Sturm bereit, zum Teil in während der Nacht hergestellten Schützengräben. Um 1/6 Uhr begann der Sturm auf der ganzen Front. Es gelang dem Angreifer, auf dem rechten Flügel in die Befestigung einzudringen und die dort gelegene beherrschende Höhe in seinen Besitz zu bringen. Doch trafen noch im letzten Augenblick die Reserven des Verteidigers ein, und es entwickelte sich, von den Strahlen der prächig aufgehenden Sonne beleuchtet, ein fesselndes Bild des hin- und herwogenden Kampfes, in dem von beiden Seiten immer neue Abteilungen in das Gefecht geführt wurden, so daß nach dem Urteil des Schiedsgerichts nicht zu entscheiden war, wer zum Schluß den Sieg errungen hatte.

Am Samstag sind die Drahthindernisse wieder beseitigt und mit den bisherigen Fleischbein zur Bahn befestigt worden. Auf der Schützengrabenhöflichkeit aber sind die Sandbatterien eifrig beschäftigt, den auf dem Schlachtfeld nach reichlich reichem Haber zu ernten. St. A.

Unterschwanndorf, 19. Sept. (Korr.) Unser Junge so kühles Tal hat die vergangene Woche ein Bild lebhafter kriegerischer Tätigkeit. Nachdem am Dienstag eine ansehnliche Zahl von Offizieren und Mannschaften in unserem kleinen Ort Quartier bezogen hatten, um hier einen wohlverdienten Rasttag zu halten, entwickelte sich in der Frühe des Donnerstags ein kriegerisches Bild, indem Truppen aller Waffengattungen unser Tal passierten und besichtigten. Im Hofe des Freiherrl. von Reiter'schen Schlosses waren Maschinengewehre postiert, um das Tal mit ihren unheimlichen Schüssen zu beschießen. Gegen Abend bismalirten Truppen aller Waffen in nächster Nähe des Orts in militärischen Gruppen. Ein ähnliches Bild zeigte sich Tags darauf nach dem Schatzschloß und während den sich daran anschließenden Nachmittagsstunden. Damit auch die heitere Seite des Kriegeslebens zu ihrem Rechte komme, spielte die Musikkapelle des Jägerregiments Nr. 122 ihre schönen Weisen zum Ergötzen der Einwohnerchaft im Hofe des Schlosses, in welchem eine größere Zahl von Offizieren Quartier genommen hatten. Nach heute früh waren Nachläufe des militärischen Treibens zu bemerken und hatten die letzten Schüsse durch das Tal.

r Hoch, 20. Sept. Heute nehmen die Mann der des 18. Armeekorps ihren Anzug. Die rote 27. Division brach morgens von Kottweil auf, nachdem sie ihre von Artillerie begleitete Kavalleriebrigade auf Altdorf und Dachsberg vorgeschickt hatte, und marschierte gegen Neustadt an der Emme. Sie hatte Auftrag, sich in den Besitz der Redarübergänge bei Hoch zu setzen. Die Blau 26. Division ging in zwei Kolonnen von Willberg und Allentzheim auf Weilmünsteringen und Entlingen an den Redar vor, um die Redarübergänge zu halten und namentlich das Südufer zu gewinnen. Die Wacht von Blau konnte durch Abmarschieren der Artillerie von Willbergingen aus die rote Kavallerie-

eine Boot war. Mein Herz pochte mir zum Zerplatzen; in wilderem Wechsel tobten Freude und Angst in mir. Wenn jener Fremde den einen Mann, einem hergelaufenen Schurken, befragt wurde, der, gleichgültig gegen Menschenleben, nur den seinen Ams abgefallen war, um seine Reize zu beschreiben, so war es wohl möglich, daß es nicht weitergeleitete und uns unserer Schicksal überließ, wenn es aus dem beschwimmenden Boot schlief, daß es ohne Bedenken sei. Das ist schon oft geschehen und geschieht immer wieder. Fiederhaft beobachtete ich die schlafengehaltene Bewegung, mit der der Fremde herantrot, ohne auch nur eine Brause zu berühren oder sonst etwas zu tun, was auf ein Verlegen hätte schließen lassen.

Wird das Schiff nicht anhalten? fragte ich ungeduldig hinter mir.

Ja, ich würde sein Verhalten auch nicht, erwiderte ich grimmig. Will es doch einmal mit einem Kurs verfahren. Und die Fahne während zu Boden schlendern und die Hände an den Rand legend, brüllte ich mit der ganzen Kraft meiner Lunge:

Halt ab! Um Gotteswillen, halt ein Boot und nehmt mich auf!

Dieser Rotschrei war kaum verklungen, als es plötzlich lebendig auf Deck wurde und ich zu meiner großen Verwunderung bemerkte, daß das Boot gestoppt wurde.

In wenigen Minuten lag das unartige kleine Schiff ohne Fahrt in Sprechweite vor mir.

Im Hebe-schwang des mich Herbei überkommenden Gefühls ergriß ich des Rotschens Hand und drückte sie wieder

brigade zum Rückzug nötigen und sich in den Besitz von Hoch setzen. Das Regiment 121, das als Nordkeile vorgeschoben war, wurde von Rot wieder in den Grund hineingeworfen. Doch wurde Hoch von Blau gehalten. Morgen wird um den Besitz der Redarübergänge ein heftiger Kampf entbrennen.

p Kottweil, 20. Sept. In der Kottweilburger Marktbrunnenfrage veröffentlicht das Stadtschultheißenamt Kottweil im Stadtschultheißenamt eine Erklärung, aus der hervorgeht, daß sich die bürgerlichen Kollegien bei allen Restaurationsarbeiten an die Beratungen des R. Landeskonsultationsrats gehalten habe. Ueber den jeweiligen Stand und Gang der Arbeiten sei Professor Dr. v. Lange und damit auch der Bund für Heimatpflege reich unterrichtet worden.

p Stuttgart, 20. Sept. Die vor wenigen Tagen mit dem bisherigen Bürgermeister von Rech, Dr. Böhm, besetzte Stelle eines Unterkonsultationsrats im Reichskonsultationsrat ist, wie der „Schw. Anz.“ von zuverlässiger Seite hört, in erster Linie unserem Landmann, dem Vorstand der Bezirkskasse für Gewerbe und Handel, Staatsrat von Kottweil, angeboten worden. Herr von Kottweil hat aber, teils aus Rücksicht auf seinen hiesigen Amt, aus dem man ihn allerorts nur sehr ungern hätte scheiden sehen, teils aus Rücksicht auf seine Familie, abgelehnt. So ehrenvoll dem an Staatsrat v. Kottweil ergangene Ruf ist, so erfreulich ist es, daß dieser hochverdiente Mann dem württembergischen Staatsdienst erhalten bleibt.

r Stuttgart, 20. Sept. Im Hinblick auf den bei dem italienischen Arbeiter veranlaßten Cholerastillstand bedenklich die „W. Anz.“ in einem interessanten Artikel die Notwendigkeit einer Erleichterung der schon seit langem schwebenden Fragen der Kanalisation und der Wasserreinigung von Stuttgart. Auch die Frage der Rückversicherung, die nun bekanntlich einer künftigen Kommission zur Beratung überwiegen worden ist, wurde eine beschleunigte Behandlung empfohlen.

Stuttgart, 20. Sept. Bei der gestrigen Fortsetzung der Verhandlungen des VII. Verbandstages konditionierender Apotheker wurde mit 75 gegen 20 Stimmen der Beschluß gefaßt, sich in Zukunft „Verband deutscher Apotheker“ zu nennen.

p Stuttgart, 17. Sept. Eine begründete Mitteilung erzählt der „Schwäbische Eisenbahner“, das Organ des Allen Eisenbahnerverbandes, in dem er erklärt, daß, nachdem der Kampf zwischen dem alten und dem neuen Verband nunmehr 1/4 Jahre lang gedauert und dabei mancherlei Sorgen verursacht hat, die nicht immer im Interesse eines dem öffentlichen Dienst angehörenden Personal gewesen sind, nachdem ferner eine Klare und ruhige Lösung der Streitigkeiten sei und angenommen werden dürfe, daß nun jeder denkende Eisenbahner sein Urteil darüber als endgültig gefaßt habe, auf welcher Seite der richtige Platz sei, der „Schwäb. Eisenbahner“ den Kampf nicht mehr fortsetzen und auf gegenseitige Annäherung nicht mehr bestehen werde. Er will vielmehr ausschließlich Kraft und Zeit wieder den positiven Aufgaben und Arbeiten zuwenden zum Wohl des Personals, das seine Interessenvertretung ihm anvertraut habe und glauze, damit dem ganzen Stand und auch dem Ansehen des Eisenbahnerpersonals in der Öffentlichkeit am besten zu dienen.

r - Das Vorhandensein eines allgemeinen Fleischmarkts wird jetzt bestritten, und zwar von einem Mitglied der Fortschrittlichen Volkspartei am Hohenberg, der dem Beobachter folgendes schreibt: Seit 5-6 Wochen ist bei uns kein Fleischhändler mehr gewesen, um seine Schweine zu kaufen, und die fleischigen Wägen und der Umzug sind nur auf unsere Metzger angewiesen. Vor 5 und 6 Wochen galten die fetten Schweine 60-62  $\frac{1}{2}$  per Pfund, heute nur noch 50-53  $\frac{1}{2}$  Kalber haben von 62-64  $\frac{1}{2}$  einen Rückgang auf 55-57  $\frac{1}{2}$  erlitten. Wenn wir in Tullingen, Wimmlingen, Kottweil, Frillingen, Krehlen und überhaupt im Kottweiler Bezirk, keine Fleischmarktsanstellungen wären durch die Metzger, wäre in

und wieder an meine Lippen, ohne Worte der Beglückwünschung zu finden.

Die Gefalten der Lunte waren jetzt deutlich erkennbar, mehrere Köpfe zeigten sich vorn und ebenso hinten, darunter zwei Männer in weißen Anzügen und mit breiten Strohhüten. Einer von ihnen trat gemächlich auf die Reling, hielt sich an einer Barone fest und rief:

Wied'ehol! Bist du's?

Nur zwei, gab ich zurück. Ein: Deme und ich.

Werkende Krankheit an Bord?

Soll bewachte. Nichts davon, erwiderte ich schneidend über diese Frage. Bitte, laß den Sie ein Boot!

Er fand eine ganz Weiße ansehend überlegend, ehe er von neuem rief:

Sind Sie German?

Sagen Sie ja! sagen Sie ja! meine Gefährtin hastig. Es möge ihm Lute sein.

Ab, vor Bekämpfung aber das Benehmen des Mannes kaum imstande, meines Schwerts zu greifen, erwiderte ich:

Ne, es ist die German.

Der dem Markt?

Nein. Gehöre zu einem Offiziersleutnant. Schickt nur ein Boot, denn werde ich Euch alles erklären!

Er Rief von der Reling herab und sprach, wie mir schien, zu dem Mann neben ihm, der einen Anblick des Schwand und ihm dann ein Telephon abzeichnete. Mit diesem

unserer Gegend wohl noch ein größerer Preisrückgang zu besorgen. Wir machten also die Metzger und Händler auf unsere Gegend aufmerksam, wo noch genügend Schlachtvieh zu findenem Preisen anzufinden ist.

r Vom Lande, 20. Sept. Im Verlage des „Nürm. Volksboten“ in Nürm wird vom 1. Oktober ab ein Wochenblatt, der „Schwäbische Bauer“, freies und unabhängiges Organ für die württembergischen Bauern, erscheinen, das auf festlicher Grundlage beruhend, sich die Aufgabe gestellt hat, die Interessen der Landwirtschaft gegen alle agrarfeindlichen Einwirkungen zu verteidigen und die Bauern hierin in jeder Beziehung, besonders durch Erteilung von Rechtsanträgen zu beraten.

r Cannstatt, 20. Sept. Bei einem Fingerring ist gestern Abend der Metalliker Hans Wollmüller aus einer Höhe von 10-15 Meter abgestürzt. Der Apparat wurde durch einen Windstoß umgeworfen, wodurch die Katastrophe erfolgte. Wollmüller stellt verschiedene Verletzungen und begab sich ins neue Cannstatter Krankenhaus, in dem er die Nacht zubachte. Seine Verletzungen sind jedoch nicht schwer. Der Apparat ist vollständig zertrümmert.

Tübingen, 20. Sept. Ueber die Vergrößerung beim Bahndamm Böblingen-Deutenhausen wurde kürzlich berichtet und berichtet, daß nun wenigstens bis zum 1. Oktober die Teilstraße Böblingen-Weil im Schluß dem Betrieb übergeben werden soll. Aber davon wird nichts, das fest jeder Seite jetzt schon. Die Arbeiten sind noch soweit zurück, sogar die Dammbefestigung und Gleisüberlegung, daß an eine teilweise Eröffnung vor 1. November gar nicht zu denken ist! Teilt gar noch schlechtes Wetter ein, so können die Interessenten die Hoffnung auf eine Eröffnung zu diesem Termin gleich jetzt aufgeben. Das alte Schlußpiel beim württembergischen Bahnbau! Bei der Bahn Tübingen-Hersberg war's ja genau so.

r Oberndorf, 20. Sept. Zum Rückzugspunkt der Städte und Festungen des 18. (würt.) Armeekorps aus dem Randvergelände werden am nächsten Donnerstag den 22. Sept. nachmittags und in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag 19 Estränge angefaßt, von denen 5 in Rattenburg, je 4 in Hirsberg und Oberndorf und je 3 in Bieringen a. R. und Ergemingen abgehen. Mit diesen 19 Bagen werden insgesamt 688 Offiziere, 14781 Mann, 781 Pferde, 85 Fahrzeuge und Gefährte und 180250 kg Gepäck befördert.

p Plochingen, 19. Sept. Eine große Sanitätsabteilung (und unter der Leitung des Kommandeurs des würt. Sanitätskorps, Geh. Hofrats Hermann-Stuttgart, am hiesigen Bahnhof und im Johanniter-Krankenhaus Kott. Die Abteilung wurde von den Sanitätskolonnen Stuttgart, Ludwigsburg, Ultingen, Bietigheim, Unterföhring und Metzingen sowie Berg angefaßt.

p Wäldchen, 19. Sept. In dem Steinbruch von Singer und Kraus wurden Versteuerungen von Schmelzen in der Größe von 70-80 cm aufgefunden; sie wurden von dem Geologen Pfarre Dr. Engel-Reinhold angefaßt.

r Aufhausen O. Hohenheim, 20. Sept. Die Nachricht zu der hiesigen Wochenschrift, daß nun neben ihrem 16jährigen Sohn auch die Gutsbesitzerwitwe Feyer und deren Verwalter verhaftet worden seien und daß, weil man eine Spionage befürchtete, die Verhaftung unter Aufsicht von 8 Soldaten erfolge, ist nicht richtig, und eine weitere Verhaftung seit der Entdeckung der Verhaftung nicht erfolgt.

r Vom Federsee, 20. Sept. Einer der 6 Grad wachen hört, berichtet dem „Schwäb. Anz.“ von der demnachstigen Eröffnung eines regelmäßigen Dampferverkehrs auf dem Federsee und knüpft daran phantastische Betrachtungen über die Zukunft dieses „kleinen Binnenmeeres“. Wir können hierzu mitteilen, daß von einem Dampfschiffverkehr selbstverständlich gar nicht die Rede ist, daß aber von intensiverer Seite die Einrichtung einer Motorbootverbindung zwischen dem Federsee (schon seit längerer Zeit erwogen worden ist. Der Anlauf eines Motor-

betrachtete er uns mehrere Minuten und schenkte darauf die Hand nach uns.

Wie sollte ich das verstehen? Wie mir dieses Benehmen deutete? Was würde nun geschehen? Die angestellte Spannung umfingte meine Augen, während ich wie gelähmt dinstand.

Das Bild ließ man uns nicht ohne lange in der unersättlichen Ungewissheit. Nach qualvollen Minuten sah ich endlich eine Anzahl Matrosen an die Decks des Docks treten, an deren ein kleines weißes Boot hing. Dies Mann bestiegen es, langsam wurde es zu Wasser gelassen, schnell von den Tollen betret und mit heftiger Ruderschlägen auf uns zu getrieben. Niemand in meinem Leben habe ich ein indrängeriges Wort bei Red und Dank! auszusprechen.

Wie das Boot uns langsam kam, erkannte ich in dem Mann am Steuer den, der ich mit dem Kapitän zusammengekommen hatte. Er war ein mittelgroßer, launiger, bräunlicher Mann mit breiten Schultern und gewöhnlichem Aussehen.

Also nur zwei seid ihr? rief er kurz angebunden mit rauher Stimme.

Ja.

Geht?

Nein.

Nichts an Bord, was des Wirtchmens wert ist? Nichts, außer ein wenig Proviant und ein guter Barock Wein in Flaschen, außerdem ich herzlich aber die ungeschliffene Art des Menschen. (Fortf. folgt.)

\*) Bootel mit - gewöhnlicher Matrose.





Ragold.  
Eichene u. tannene Schnittwaren,  
affrein, sowie  
**Brennholz**  
empfiehlt  
Wilh. Benz, Dampfsägewerk.

Ragold.  
Verkauf von **Brauerei-Gerätschaften.**  
Unterzeichneter verkauft wegen Aufgabe der Brauerei am Montag, den 26. Septbr. 1910, von vorm. 9 Uhr an, gegen Vorzahlung folgende Gegenstände:  
Ca. 25 Stück teilweise bereits noch neue Bierfässer (500—900 Liter haltend), 5 eichene Gärbotische (13—25 Hektoliter haltend), 1 eiserne Maischbotisch mit neuen Senfböden (6 Ztr. Schüttung), 1 eiserne Küchschiff mit etwa 17 qm, 1 kupferne Bierpfanne, 1 messingene Dickmaispumpe, 1 Bierpumpe nebst einigen Bierschläuchen, Filter mit Luftpumpe, komplett,  
wegen Siebhalter einlabet  
**Albert Stockinger, f. gold. Adler.**

**Großer Verdienst**  
von ca. 6000 Mark pro Jahr ist zu verdienen durch das Alleinverkauftsrecht eines erklachten Patents vornehmer Art. Bekanntheit herren, die eine Interessenten-Kantion von ca. 200 Mark zu erlegen haben, werden als Vertreter für die einzelnen Bezirke in Württemberg angeht. Schriftliche Bewerbungen sind einzureichen unter Chiffre S. J. 4546 an Rudolf Mosso, Stuttgart.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt  
**Meggendorfer-Blätter**  
München 2 Zeitschrift für Humor und Kunst  
2 Vierteljährlich 15 Nummern nur M. 3.—  
Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theaterstr. 47  
Kein Besucher der Stadt München sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstr. 47 befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.  
Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

**Gicht-Rheumatismus**  
Ischias, Fettleucht, Magen-, Halsleiden, Blutandr., Blasen-, Nieren-, Gallenst. usw.  
Trültzsch's Citronensaftkur  
Verlangen Sie bitte Probe! Natur-Citronensaft nebst Anweisung u. Dankschreiben vieler Geheilten gratis u. franko, oder Saft von ca. 60 Citronen 3,25, v. ca. 120 Citr. 5,50 franko. — (Nachnahme 30 Pfg. mehr). Zu Küchenzwecken u. Bereitung erfrischend. Limonaden unentbehrlich.  
Heinr. Trültzsch, Berlin O. 34, Königsbergerstrasse 17. Lieferant fürstl. Hofhaltungen. Nur echt mit Plombe H. T.  
**Rheumatismus.** Teile Ihnen mit, dass ich die Citronensaftkur benützt habe, ich fühle mich veranlasst, Ihnen zu besten Dank auszuspr. Ich hatte ein sehr grosses Leiden, schon viele Jahre Gicht und Rheumatismus mit sehr grossen Geschwulsten, was sich bis jetzt bereits alles verloren hat. Ich bin jetzt 56 Jahre alt u. ich fühle mich so, dass ich glaube, ich werde wieder jung. Jeder Tag bringt mir Freude, ich kann laufen wieder wie jung. Jedem meiner Leidensgenossen kann ich die Kur empfehlen, denn was ich durchgemacht habe Tag und Nacht, jetzt bin ich ein ganz anderer Mensch usw.  
H. D. Oberhausen bei Augsburg.

Ragold.  
**1 Adler**  
(ca. 28 Nr.) an der Calwerstrasse hat zu verpachten.  
Röbele.  
Einige Bentner  
**W o s t o b f t**  
verkauft  
d. Obgr.

Ragold.  
Ein auf den Namen Doktor gehender Jäger  
**Wolfs- hund**  
hat sich in den letzten Tagen  
verkauft.  
Wer mir denselben beschaffen oder über dessen Verbleib Mitteilung machen kann, erhält Belohnung.  
Louis Reuschler,  
Epinusweilerstr.

Ragold.  
Elektrische  
**Taschenlampen**  
in verschiedener Ausführung, und  
Ersatzbatterien  
in nur erster Qualität empfiehlt  
G. Kläger, Uhrmacher.

**Geld-Gesuch.**  
Auf 4000 M. sucht  
**1200 M.**  
auf II. Sicherheit aufzunehmen. Wenn erwünscht, kann noch ein Bärge gestellt werden.  
Bon. wirt. Inst. die Exped. d. Bl.

**Wilde Kastanien**  
kauft überall jedes Quantum  
Julius Mohr, Ulm a. D.  
Ragold.  
Suche zur Reisezeit  
200 Bentner  
**Tafelwetschgen**  
in größeren Posten zu kaufen.  
M. Reck,  
Dise- und Gemüchshandlung.

**Mädchengesuch.**  
Tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit sofort oder auf 1. Okt. gesucht.  
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Pilo**  
Das beste Schuhputzmittel

Ragold.  
Verkaufe zwei erkmals trächtige  
**Schweine**  
circa 14000 Schlags  
G. Grüninger.

**Elektrisches Lichtbainbad**  
Ragold.  
Patentiertes Verfahren gegen alle Arten von Sichts- und Rheumatismus, Nervenleiden, Nieren- und Blasenleiden, Herzleiden und allen Blutstörungen.  
Sichere Heilerfolge.  
Amher Sonntag ist das Bad jeden Tag geöffnet und ladet zum Besuch ergebenst ein  
**Carl Schwarzkopf.**

**Donnerwetter**  
wie elegant sie sind! Das ist wohl schon wieder ein ganz neues weisses Kleid. Weit gefehlt, mein das jähriges ist es, aber wir haben es mit Flammers Seife und Seifenpulver gewaschen, da ist es kein Wunder, wenn es wieder aufleuchtet wie funkelndes Silber.  
Nagold.  
**Räumungsverkauf**  
in  
**Herrenanzügen, jede Größe.**  
**Burschen- u. Knabenanzügen,**  
in Stoff und Trikot,  
Stoffhosen von 3 M. an,  
engl. Lederhosen von 2 M. an,  
Kinderanzug von 3 M. an,  
empfiehlt in allen Preislagen  
**Christ. Raaf.**

Ragold.  
Streu noch nicht lange neu gekaufte  
**Leim- u. Fournier-Ofen**  
verkauft umständelhalber billig  
Bäcker.

Ragold.  
Löffel,  
in Silber, verfilbert und Brillanten von 15 3 an empfiehlt  
G. Kläger, Uhrmacher.

**S ä g- M e h l**  
trocken und abgest. 4 2 per Centimeter bis auf weiteres gibt ab  
Deutsche Biscuit-Fabrik  
**Ziegler & Esch,**  
Wilberg, Württemb.,  
Telef. Nr. 9.

Ragold.  
2 erkmals trächtige  
**Mutter-schweine**  
seht dem Verkauf aus.  
Räfer Penne.

**Persil**  
das moderne  
**Waschmittel**  
wäscht in halber Zeit, billigt im Gebrauch, Unschädlichkeit garantiert.  
Henkel & Co., Düsseldorf  
nach Fabrikanten von  
**Henkel's Bleich-Soda**  
Mitteilungen des Standesamts  
der Stadt Ragold:  
Geburten: Maria, Tochter des Johannes Gutkunst, Rüfen. Den 18. Sept.  
Sophie Emilie, Tochter des Ernst Friedrich Ditzel, Amtsgerichtssekretär in Gmünd. Den 14. Sept.